

(S. 82—89) und Stanisław Tabaczyński, Schatzfunde in Beziehung zu den Burgwällen (S. 90—105).
H. L.

Kathleen Hughes, The Changing Theory and Practice of Irish Pilgrimage, *Journal of Eccl. Hist.* 11 (1960) 143—151, untersucht die veränderte Einstellung der irischen Mönche zur Pilgerfahrt auf das Festland. Während zunächst, im 6. und 7. Jh., eine solche Fahrt als Suche nach der ewigen Heimat ohne festes Ziel angesehen wurde, war später, vielleicht als Folge der strafferen kirchlichen Organisation auf dem Festland, immer ein ganz bestimmter Zweck die Ursache derartiger Reisen.
G. O.

Georg Wagner, Volksfromme Kreuzverehrung in Westfalen von den Anfängen bis zum Bruch der mittelalterlichen Glaubenseinheit (Schriften der volkskundlichen Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe 11) Münster 1960, Aschendorff, 282 S. 122 Abb. u. 7 Kt. — Die vorliegende Publikation bildet den ersten größeren Beitrag zu einer Gesamtdarstellung der Kreuzverehrung in Deutschland. Diese läßt sich in Westfalen seit Beginn der Christianisierung nachweisen. Durch die Kreuzzüge und Pilgerfahrten erhält die Kreuzverehrung einen neuen, starken Impuls, der mancherorts durch die aus dem Hl. Land mitgebrachten Reliquien gefördert wurde. Vf. stellt nicht nur die dem Hl. Kreuz geweihten Kultstätten, die Nachbildungen des Hl. Grabes, die Wallfahrten und deren Brauchtum zusammen, sondern auch die Kunstwerke, die diesem Kult dienten: Kruzifixe, Passionsaltäre, Reliquiare u. a. Das Buch liefert dem Historiker, dem Volkskundler wie auch dem Kunsthistoriker reiches Material.

Paul Engelmeier, Westfälische Hungertücher vom 14. bis 19. Jahrhundert (Veröffentlichungen aus den westfälischen Museen 4) Münster 1961, Aschendorff, 64 S., 71 Taf., 1 Kt. — Der liturgische Brauch, während der Fastenzeit große Tücher mit Darstellungen der Passion Christi vor, später über dem Altar aufzuhängen, läßt sich bis um das Jahr 1000 zurückverfolgen. Die sog. Hungertücher fanden ihre größte Verbreitung im 14. und 15. Jh., woran die Nonnenklöster einen wesentlichen Anteil hatten. Hungertücher sind in Westfalen mehr als andersorts erhalten, da diese Landschaft auch in der Neuzeit an dem alten Fastenbrauchtum festhielt. Das berühmteste Zeugnis dieser Gruppe ist das Hungertuch von Telgte. Vf. gibt einen reich bebilderten Bestandskatalog nicht nur der erhaltenen, sondern auch der urkundlich nachweisbaren Zeugnisse dieser Gattung der westfälischen Textilkunst.

Kurt Köster, St.-Quirinus-Wallfahrten und ihre Pilgerandenken. Neue Studien zur Kultgeschichte und Ikonographie des Neusser Heiligen, *Neusser Jahrbuch für Kunst, Kulturgeschichte und Heimatkunde* 5(1960) 8—26. — K. brachte schon 1956 in der gleichen Zeitschrift einen Beitrag über Darstellungen des Neusser Stadtpatrons. Bei seinen Glockenforschungen fand er weitere Wallfahrtsmedaillen mit dem Bild des Heiligen aus dem 15. und 16. Jh., die er hier zusammenstellt. Ferner berichtet er über Quirinus-Wallfahrten und deren Pilgerabzeichen im niederrheinisch-niederländischen Raum. Seine Deutung der seit dem 14. Jh. dem Heiligen als Attribut beigegebenen neun Kugeln auf Schild oder Fahne scheint nicht recht überzeugend.

Kurt Köster, Ein Gronauer Pestblatt von 1508. Studien zur Geschichte der Sebastiansreliquie aus dem Kloster Gronau und ihrer Verehrung, *Nassauische Annalen* 71 (1960) 224—234. — Vf. fand in einem Sammelband der Bibliothek des Limburger Priesterseminars einen bisher wenig beachteten Kupferstich mit